

Inhaltsverzeichnis

XI

Der Autor	V
Vorwort	VII
Zur Klarstellung	X
Gebrauchsanleitung	XIV
1 Richtiges Vererben und Verschenken will gelernt sein	1
Warum wiederholen die meisten Menschen trotz eigener schlechter Erfahrungen die Fehler der vorherigen Generation?	
2 Das Tabu	5
Die Macht der Tabus: Warum über das Wesentliche in Familien nicht gesprochen wird und die Folgen	
3 Ordnung und Chaos	9
Im Leben ordnungsliebend, im Tod chaotisch – was ohne letztwillige Verfügungen mit der Familie passiert	
4 Das Haus	13
Wie vererbe ich ein Haus, von dem ich weiß, dass es alle Erben haben wollen?	
5 Neid und Geiz über den Tod hinaus	21
Wer vermag schon die eigenen Schwächen zu erkennen? Wie negative Empfindungen die letztwilligen Verfügungen ungerecht machen	
6 Licht und Schatten	25
Die Schattenseiten des Verstorbenen belasten die Familie weit über dessen Tod hinaus	
7 Die Sehnsucht nach Unsterblichkeit	31
Stifter und Stiftungen: Motive und Ziele	
8 Und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit	36
Stifter und Stiftungen: Das Alte erhalten oder neue Visionen? Jeder von uns kann Visionär und Stifter werden	
9 Scheißt der Teufel immer auf den größten Haufen?	43
Wie geerbtes Geld dorthin kommt, wo es wirklich gebraucht wird. Und wie Sie gute Ideen weitervererben können	

XII	<p>10 Preis, Opfer und Verzicht 46 Unternehmensnachfolge: Was tun, wenn der auserkorene Kronprinz gar nicht will?</p> <p>11 Wenn die Rechnung ohne den Wirt gemacht wird 50 Wenn die ältere Generation an den Bedürfnissen der jüngeren Generation vorbeiplant</p> <p>12 Der König, der seine Macht nicht hergeben will 57 Soll die Unternehmensnachfolge gelingen, muss sich der Übergeber an die Spielregeln halten</p> <p>13 Wenn der König den Sohn um den Thron betrügt 63 Das Gesetz des Dschungels oder kultiviertes Miteinander? Wenn die alte Generation ihre Versprechen nicht hält</p> <p>14 Geld oder Liebe 68 Schenken und Vererben als Ausdruck von Wertschätzung und Zuneigung. Beim Geben und Nehmen innerhalb der Familie geht es nicht um Geld, sondern um Gefühle</p> <p>15 Alle Karten auf den Tisch 73 Wie das Verschweigen wesentlicher Informationen die Familie zerstören kann</p> <p>16 Ein klares Wort zur rechten Zeit 77 Familiengespräche über die Pläne, wie Eltern Ihr Vermögen an Ihre Kinder vererben wollen, müssen perfekt vorbereitet sein</p> <p>17 Das heilsame Machtwort 81 Warum ein Testament so geschrieben sein muss, dass es für alle Familienmitglieder nachvollziehbar ist</p> <p>18 Die Nibelungensage 83 Geld und Macht als Symbole für Wertschätzung und Geliebtwerden</p> <p>19 Hass und Rache 90 Wie derjenige, der sich rächen will, sich dadurch wirtschaftlich sein eigenes Grab schaufelt</p> <p>20 Bestechung und Käuflichkeit 95 Wenn die jüngere Generation durch Versprechungen, Macht und Geld manipuliert wird – heiligt der Zweck die Mittel?</p>
------------	---

21	Betrug von Todes wegen	99	XIII
	Wie das Versprechen, sie als Erben einzusetzen, Menschen abhängig macht		
22	Erbverträge sind auch nur Papier	103	
	Erbverträge als probates Mittel, andere um das versprochene Erbe zu bringen		
	Mangelnde Kommunikation in der Familie kann zur Zerstörung der Familie führen		
23	„Über die Toten nichts als Gutes“?	107	
	Wenn die Alten den Familienzweist durch fehlende oder fehlerhafte Regelungen vorbereitet haben: Müssen sich die Kinder streiten oder welche anderen Möglichkeiten haben sie?		
	Wie aus Geschwisterkindern Helden wurden		
24	Mein Wille geschehe	111	
	Katastrophale Folgen: Wenn an den Bedürfnissen des Ehepartners und der Kinder vorbeitestierte wird.		
	Und: Die besonderen Gefahren, wenn die Kinder beim Tod der Eltern noch minderjährig sind		
25	Nur wer die Form hat, kann (sich) gehen (lassen)	121	
	Die falsche Form führt zur Ungültigkeit des Testamentes		
	Und: Bei großen Vermögen schon zu Lebzeiten mit dem Weitergeben anfangen: Schenken, Stiften, die eigenen Visionen leben		
	Glossar	126	
	Stichwortregister	141	